

Wie weiter mit den Schwesternhäusern?

In dem historischen Ensemble in Kleinwelka wird es auch in diesem Jahr wieder einen Kultursommer geben. Aber was danach kommt, ist ungewiss.

10.03.2018

Von Madeleine Siegl-Mickisch



Das Ensemble der Schwesternhäuser in Kleinwelka.

© Archivfoto: Uwe Soeder

Bautzen. Konzerte, Lesungen, Vorträge, Sommercafé und Tanztee – das Programm ist prall gefüllt. Von Ende Juni bis in den September hinein wird es in den Kleinwelkaer Schwesternhäusern in diesem Jahr wieder einen Kultursommer geben. Ähnlich wie im Vorjahr, als unter dem Titel „Große Freude“ 27 Veranstaltungen stattfanden, wird jeweils Freitag bis Sonntag etwas los sein – diesmal unter dem Motto „So ein Glück“.

Seit gut drei Jahren versucht Mike Salomon, Künstler und Kulturrentwickler, wie er sich selbst bezeichnet, das historische Ensemble der Schwesternhäuser zu beleben. Mit dem dafür gegründeten Verein Remise hat er 2016 den Kultursommer ins Leben gerufen. Dank finanzieller Förderung durch die Kulturstiftungen des Bundes und des Freistaates konnte die Veranstaltungsreihe im vorigen Jahr deutlich ausgeweitet werden, und auch 2018 sind diese beiden Geldgeber dabei. Zuschüsse kommen außerdem vom hiesigen Kulturraum und der Stadt Bautzen. Der Finanzausschuss des Stadtrates hat gerade 5 000 Euro bewilligt. Finanzbürgermeister Robert Böhmer lobte in der

Sitzung das Engagement des Vereins für Erhalt und Belebung des historisch bedeutsamen Areals in Kleinwelka. Auch Stadtrat Dirk Lübke (CDU) begrüßte die Aktivitäten, fragte aber auch, wie es langfristig mit der Finanzierung weitergehen soll.

Die Frage blieb zunächst offen – und auch Mike Salomon kann sie derzeit nicht beantworten. Er stellt jedoch klar, dass es ohnehin nicht geplant sei, jedes Jahr eine Veranstaltungsreihe in dieser Dimension anzubieten. Vielmehr sollte der Kultursommer 2017/18 quasi als Anschlag dienen, um die Schwesternhäuser bekannt zu machen und auch Partner für die Belebung des aus sechs Gebäuden bestehenden Ensembles zu gewinnen. Kunst und Kultur – langfristig eher in kleineren Veranstaltungsformaten – könnten dabei nur ein Baustein sein.

Derzeit ist laut Mike Salomon aber offen, wie es überhaupt mit den Schwesternhäusern weitergeht. Aktuell stehe dazu ein Gespräch mit der Herrnhuter Brüder-Unität an, die Eigentümerin der Gebäude ist.